



# M i l l b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 1 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. — Verleger: E. Schönbauer, Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Preis 10 Pf., ansehbare 20 Pf. — Reflektierte 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeit weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Haus Völkner.

Nummer 107

Februar 479

Freitag den 8. Mai 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

## Neue Wege der Arbeitsbeschaffung?

Nach dem ersten Teil des Gutachterauschusses, der vor mehreren Wochen erschienen ist und der die Fragen der Arbeitsfreudigkeit behandelte, ist nun der zweite und wichtigere Teil erschienen: die Arbeitsbeschaffung. Voraussichtlich wird sich noch ein dritter Teil mit der Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

Hat nun der Brauns-Ausschuss seinen Zweck, unmittelbare Grundlagen für die Gesetzgebung und für Verwaltungsmaßnahmen des Reichs im Kampf gegen den Arbeitsmangel zu schaffen, bisher erfüllt? Der Vorschlag zur Arbeitszeitverkürzung ist bekanntlich auf starken Widerstand gestoßen, und nicht minder ist der Feldzug wider die sog. Doppeloerdiener zunächst so ergebnislos verlaufen wie das Hornberger Schießen. Auch der jetzige zweite Teil des Gutachtens ist, vom Standpunkt des Praktikers aus betrachtet, recht mager ausgefallen. Wissenschaftlich ist er sicherlich eine laubere Leistung, und die Kräfteursachen werden mit anerkennenswerter Einsicht beurteilt. In guter Ordnung sind die förderungswürdigen Arbeitsgebiete, die Mitwirkung öffentlicher Mittel, der Arbeitsdienst und die Pflichtarbeit aufgeführt.

Aber sind das nicht alles Erwägungen, Gedankengänge, die der deutschen Öffentlichkeit schon tausendmal vorgelegt worden sind? Wo bleiben neue Wege zur Arbeitsbeschaffung, zündende Parolen, die ein heute gefährlich ermüdendes Volk zu äußerster Sammlung der Kräfte anspornen können? Denn ebenso wichtig wie die sozialpolitische und volkswirtschaftliche Seite der Arbeitslosigkeit ist die kultur- und staatspolitische. Nahezu fünf Millionen Erwerbsfähige mit ihren Angehörigen sind ohne Arbeit, zehren geradezu vom Existenzminimum, verenden innerlich wie äußerlich und fallen dem schweren Druck anheim, der sogar weit über die Kreise der Arbeitslosen hinaus immer breitere Volksschichten ergreift. Die Welt hat es bewundert, wie das deutsche Volk nach dem Krieg in friedlichem Heldentum, in beispiellosem Fleiß und Selbstvertrauen seine Wirtschaft wieder aufgebaut hat. Das erscheint nun alles aufs neue gefährdet. Es ist nicht nur eine Krise der Volkswirtschaft, sondern auch eine Krise der Volksseele, des Volksbewußtseins. Stimmungen greifen wieder um sich, die an die Verzweiflung bei Kriegsende oder im Herbst 1923 erinnern. Wenn der Mensch keine Arbeit hat, der Kulturmenschen, dem das Schaffen Lebensbedürfnis ist, dann geht es mit ihm abwärts, und mag er noch so entschlossen widerstreben.

Deshalb hat man große Hoffnungen auf den Ausschuss gesetzt, und es mag wohl sein, daß man damit auch etwas zu weit gegangen ist. Können selbst reichste Länder der Erde, wie Amerika, wie England, ihrer Arbeitskrise nicht Herr werden, um wieviel weniger dann das verarmte Deutschland! Das muß man der Kommission und ihrem Gutachten gerechterweise zugute halten.

Was positiver Kern des zweiten Teils des Gutachtens ist, sei hier kurz herausgeholt: An erster Stelle erscheint die Finanzierung der öffentlichen Arbeiten, die zur Arbeitsbeschaffung in Aussicht genommen sind, durch eine Auslandsanleihe, die die vom Reich im letzten Jahr geschaffene „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten“ abschließen soll, unter der Bürgschaft öffentlicher Körperschaften, zur Verteilung auf die verschiedenen Arbeitspläne. Der Vorschlag ist solid begründet. Die Hauptsache bleibt nur, daß auch das Kapitalverleihende Ausland den Plan ebenso einleuchtend und „förderungswürdig“ findet, wie er uns erscheint. An eine Inlandsanleihe ist leider kaum zu denken. Schon heute schnürt der öffentliche Geld- und Kapitalbedarf den deutschen Finanzmarkt scharf ein, verteuert ihn für die privatwirtschaftlichen Bedürfnisse und verzögert die für neue Konjunkturbelebung so wichtige Kreditverbilligung. Da soll man lieber jetzt nichts dran rühren.

Als zweiten positiven Punkt heben wir aus dem neuen Gutachten den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes hervor. Der Ausschuss hat den Vorschlag der Arbeitsdienstpflicht abgelehnt. Doch zeigt es sich deutlich, daß die starke Volksbewegung, die schon heute jenen Vorschlag stützt, auch am grünen Tisch des Ausschusses nicht gänzlich abgelehnt werden konnte. Vor dem Zwang will man es zunächst noch mit der Freiwilligkeit versuchen. Ganz klar geht aus dem Gutachten der geplante Ausbau der neuen Einrichtung noch nicht hervor. Darauf kommt es aber um so weniger an, als gerade in dieser Beziehung das Gutachten offenbar schon heute durch die vorwärts drängende Entwicklung überholt ist. Der freiwillige Arbeitsdienst erscheint in erfreulicher, überparteilicher Zusammenarbeit bereits jetzt im Aufbau begriffen. Er wird der wirtschaftlich schwer bedrängten Ostmark willkommene Hilfe leisten, er wird die besten Kräfte an sich ziehen und Tausende vor dem inneren Zusammenbruch bewahren. Das entscheidet: Hier wird für den, der unter allen Umständen arbeiten will und den die gezwungene Untätigkeit noch mehr bedrückt als der Verdienstmangel, ein Tor der neuen Hoffnung geöffnet. Der Ausschuss zeigt in seinem Gutachten zu diesem Punkt, wie der Arbeitsdienst sich mit der Arbeitslosenunterstützung verknüpfen und dadurch wirtschaftlich ermöglichen läßt. Mögen bürokratische Umständlichkeiten die Verwirklichung dieser guten Einsicht nicht allzulange aufhalten. Je früher der freiwillige Arbeitsdienst auf die Beine kommt, um so besser!

## Tagespiegel

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feder wurde vom Großen Schöffengericht Berlin wegen Beleidigung des früheren Reichskanzlers Hermann Müller zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Feder hatte im Dezember 1929 in einer Versammlung von dem früheren Reichskanzler Müller gesagt, daß er vor seiner Berufung in die höchste Stelle des Reichs den „ehemaligen Beruf eines Koffeireisenden“ ausgeübt habe. Der ehemalige Reichskanzler war früher Reisender in einem Frankfurter Geschäft für sanitäre Anlagen.

Der englische Außenminister Henderson reist am 12. Mai zur Tagung des Völkerbundsrats nach Genf ab. In Paris wird er wie gewöhnlich eine Vorbesprechung mit Briand haben.

Das norwegische Kabinett ist zurückgetreten, nachdem der Odelsting (Landtag) mit 57 gegen 55 Stimmen sich gegen die von der Regierung beabsichtigte Erteilung der sogenannten Lilleborg-Konzession ausgesprochen hatte.

Ob Arbeitspflicht oder Pflichtarbeit, es sieht fast nur wie ein Wortspiel aus. Doch die Praxis hat für begriffliche Unterschiede gesorgt. Unter der „Arbeitspflicht“ wird eine Reichsangelegenheit verstanden. Der Ausschuss hat auf diesem Gebiet zunächst die Lösung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgezogen. Unter der „Pflichtarbeit“ versteht der sozialpolitische Sprachgebrauch die Arbeitsleistung, die die Gemeinden von ihren Unterstützungsempfängern beanspruchen sollen. Der Ausschuss deutet diese Notwendigkeit zwar an, legt aber noch keinen näheren Plan dafür vor, sondern will die Sache erst im dritten Teil seines Gutachtens erörtern, der die Arbeitslosenversicherungsreform betrachten und vermutlich im Lauf der nächsten Wochen erscheinen wird. Zweifelloserweise wird damit auch die Frage verbunden werden, inwieweit Erwerbslosen die Uebernahme von Arbeiten auch außerhalb ihres Berufs oder Berufsniveaus zugemutet werden kann.

Fassen wir nochmals zusammen, worauf es unverzüglich ankommt: die Bestimmung passender Notstandsarbeiten, die Auslandsanleihe, die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes. Und übersehen wir nicht die größeren Zusammenhänge! Da ist der mit dem Youngplan. Fast zwei Milliarden Mark deutschen Volkseinkommens müssen wir im laufenden Jahr an die Tributausländer ohne Gegenseitigkeit abliefern. Das ist ein Betrag, der, als Lohnsumme gedacht, reichlich 1 1/2 Millionen deutsche Arbeitnehmer, die heute feiern müssen, mit Arbeit versorgen könnte. Es ist finanzpolitischer Irrsinn, der uns zwingt, diese Millionen an Ausland abzuführen und gleichzeitig uns einen Bruchteil davon wieder als „Auslandsanleihe“ zu erbitten. Sagen wir's mit einem Satz: Revision des Youngplans wäre auch die beste, die sicherste Arbeitsbeschaffung! Und noch ein anderer großer Zusammenhang, der zumal den freiwilligen Arbeitsdienst berührt: Zu unserer Wirtschaftsnot trägt vor allem die Entvölkerung des ländlichen Landes bei, insbesondere im Osten. Gibt es noch Möglichkeiten einer Umkehr, in erster Linie durch planmäßige Siedlungspolitik? Auch das ist mehr als Wirtschaftsfrage, es ist eine Schicksalsfrage des deutschen Volks. Glaube mir, das Gutachten und alles, was sich darum bewegt, geht nur die Arbeitslosen und die mit ihnen beschäftigten Behörden an! Rein, Grundfragen der deutschen Existenz, die inmitten Europas dem Kapitaldruck des Westens, dem Volksdruck des Ostens ausgelegt sind, stehen hier und heute zur Entscheidung.

## Neue Nachrichten

### Deutsche Vorstellungen in Prag wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten

Prag, 8. Mai. Die tschechoslowakische Zeitung „Morod“ hatte in Artikeln Beschimpfungen des Reichspräsidenten v. Hindenburg veröffentlicht. Der deutsche Gesandte in Prag hat hiergegen bei der tschechoslowakischen Regierung Vorstellungen erhoben. Der Stellvertreter des Außenministers, Krostka, hat sein Bedauern über diese Beschimpfungen ausgesprochen und darauf hingewiesen, welche Verehrung der deutsche Reichspräsident in weiten Kreisen in der Tschechoslowakei genießt.

### Die Zollgemeinschaft in der französischen Kammer

Paris, 8. Mai. Die heutigen Kammerverhandlungen dürften lebhafter verlaufen als die gestrigen. Briands Rede wird gegen 5 Uhr erwartet. Man glaubt, daß eine Nachtigung notwendig sein wird.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ erklärt, es stehe fest, daß sich eine bedeutende Mehrheit für die Regierungspolitik, d. h. für die Politik Briands, zusammenfinden werde. Um diese Mehrheit zu erreichen, versuche man, so berichtet „Matin“, eine Tagesordnung einzubringen, und zwar gebe sich hierzu der Lpoener Industrielle Fougère, der Vorsitzende des Kammerausschusses für Zoll- und Handelsfragen, her. In seiner Tagesordnung werde formell erklärt,

Daß man jede Initiative verurteile, die gegen die Bestimmungen der Verträge verstoße, ganz besonders aber den Anschluß. Für diese Tagesordnung werde fast einstimmig auch die Moringruppe eintreten.

### Kirche und Umwälzung in Spanien

Madrid, 8. Mai. Der Primas von Spanien, Kardinal und Erzbischof von Toledo, Segura, veröffentlicht einen Hirtenbrief über die politischen Pflichten der Katholiken: Die Kirche bevorzuge keine bestimmte Form einer Regierung. Sie verlange Achtung und Gehorsam zur Erhaltung der Ordnung. Unerlässliche Pflicht aller Katholiken sei, sich zu vereinigen, um die Religion zu retten. Als Kandidaten für die Wahlen müßten solche aufgestellt werden, die zur Verteidigung von Kirche und Ordnung entschlossen sind. So sei in Bayern das Land vor der Gefahr des Bolschewismus gerettet worden.

### Von der Internationalen Handelskammer

Washington, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der Internationalen Handelskammer sprach Staatssekretär a. D. Bergmann über die politische Auswirkung der Kriegsschuldenzahlung, besonders der Reparationen. Die Verbandskriegsschulden seien unglücklichlicherweise mit den Verbandschulden verknüpft worden, und so laste die ganze Bürde auf Deutschland. Dieses sei daher gezwungen, seine Ausfuhr zu steigern und die Einfuhr einzuschränken. Das bedeute eine erste wirtschaftliche Gefahr. Der Direktor der Londoner Wollbank, Henri Bell, griff die Zollpolitik Amerikas scharf an. Amerika müsse sich seiner Verantwortung bewußt werden und sich überlegen, ob es angesichts der Weltkrise nicht vorteilhafter wäre, eine freundlichere und großzügigere Haltung gegenüber der Schuldfrage einzunehmen. Der amerikanische Abgeordnete Süß, ein Freund des Präsidenten Hoover, wandte sich entschieden gegen den Gedanken eines Schuldennachlasses und einer Senkung des amerikanischen Zolls. Amerika könne nicht der Sündenbock für alle sein.

## Hochwasserschäden in Süddeutschland

Das Hochwasser, das in der Nacht zum Donnerstag plözlich losbrach, hat den größten Teil von Süddeutschland bis über den Main hinaus, sowie die Rheinlands bis Koblenz betroffen. In Württemberg und dem anstößenden Teil von Baden, besonders bei Bruchsal und Bretten, kerner in der Gegend von Achaffenburg scheinen die Volkensdrübe am stärksten gewesen zu sein. Es war ein Glück, daß der strömende Regen im Verlauf des Donnerstags merklich nachließ und gegen Abend ganz aufhörte, die Schäden hätten sich ins Ungeheure ausgewaschen müssen. Sie sind ohnedies groß genug.

Der Neckar bei Stuttgart war nahe daran, über die Ufer zu treten. Die rauschenden braunen Fluten führten eine Masse Treibholz, Geräte aller Art, Tierleichen usw. Söcklmer sah es oberhalb der Landeshaupstadt aus. In Hebelingen hat der Rainsbach und die Körch, die tosenden Gebirgsströme gleichen, mehrere Straßen überschwemmt. Die Feuerwehr mußte im Vorort Schußdämme aufwerfen. Der Neckar erreichte hier und weiter aufwärts reichlich die doppelte Breite. Der Rennplatz von Weil aisch einem See, aus dem da und dort Bohnenstangen, Weidenbüsche und vielfach schief gelegte Bäume hervorragten. Die Gemüsegärten waren vielfach verschwunden.

Im Oberland legte die Schüssen in der Umgebung von Ravensburg Wiesen, Acker und Gärten unter Wasser. In den niedergelegenen Häusern drang das Wasser in die Keller ein. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist der Wasserstand der Schüssen weit höher als im Jahr 1926. Zwischen den Ortschaften Weissenau, Oberzell und Muckenbeuren gleicht die Gegend einem einzigen See. In den tiefer gelegenen Bauernhöfen mußte das Vieh aus den Ställen geholt werden. Bei Fischbach M. Biberach und Ummendorf ist durch Ueberflutung der Straßenverkehre unterbrochen. Bei Aueningen im Oberamt Waldsee führte eine nach der folgenschweren Ueberflutung im Jahre 1926 neuverbaute große Betonbrücke ein. In Hiltswiller, Bezirk Waldsee, wurde das Hofgut des Landwirts Dorn durch Austreten des Haisterbachs vom Wasser vollständig eingeschlossen. Bei Waldsee wurde das Urbachtälchen vollständig überschwemmt und der Vorort Eschenweiler unter Wasser gesetzt. Der Stadisee ist teilweise über die Ufer getreten. In Oberurbach mußte die Hauptstraße gesperrt werden und es wurden mehrere Häuser unter Wasser gesetzt. In Ochsenhausen wurden alle nieder gelegenen Straßen und Plätze überschwemmt. In den Gärten entstand großer Schaden, ebenso im Innern mehrerer Häuser. Das Wiesental in Richtung Coppershofen gleicht einem See.

Ueber ganz Hohenzollern dauerten die Gewitter von Mittwochabend bis Donnerstag morgen 8 Uhr ohne Unterbrechung. In Wittenweiler schlug der Blitz in eine große Scheune, die mit vielen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig niederbrannte. Das Vorbachtal ist auf weite Strecken überschwemmt. Wegen Hochwassergefahr nahm der Abend-schnellzug Berlin—Stuttgart seinen Weg anstatt über Osterburken—Heilbronn über Bad Mergentheim—Crailsheim.





Der Redar ist in Heilbronn von 1,50 auf 1,60 Meter gestiegen; die Arbeiten am Kanalbau mußten eingestellt werden. Die Donau hatte in Ulm am Donnerstag einen Pegelstand von 4,50 Meter.

Die Bauern sagen, der starke Regenschnee habe seine Ursache in dem zu milden Märzweiter. Der Schnee, den die Sonne geschmolzen habe, komme als Gewitterregen wieder.

### Störungen im Reichsbahnbetrieb infolge Hochwassers

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Infolge der heftigen Regengüsse in der Nacht auf Donnerstag und am Donnerstag selbst sind auf einer Reihe von Reichsbahnstrecken im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart Verkehrsstörungen eingetreten. Bis jetzt liegen folgende Meldungen vor:

Zwischen Hirsau und Bad Liebenzell ist der Bahndamm an zwei Stellen gerutscht; die Strecke ist gesperrt. Zwischen Pforzheim und Bad Liebenzell verkehren die Züge normal; zwischen Liebenzell und Calw wird der Verkehr mit Postkraftwagen aufrecht erhalten. Die Strecke wird voraussichtlich bis Freitag abend wieder hergestellt.

Auf dem Bahnhof Besigheim sind alle Gleise überschwemmt. Zwischen Heilbronn und Besigheim ist der Betrieb normal; zwischen Besigheim und Bietigheim ist ein Kraftwagenverkehr eingerichtet.

Bei der Burkhardsmühle an der Strecke Leinfelden-Waldenbuch ist das Gelände in Bewegung. Zwischen Kochenmühle und Burkhardsmühle ist von dem Waldbestand oberhalb der Bahnböschung eine Fläche von etwa 60/40 Meter abgerutscht. Die Erdmassen haben den Bahnkörper auf eine Länge von 35 Meter 3 bis 4 Meter hoch überschüttet. Die Strecke Steinbrunn-Waldenbuch wird daher auf längere Zeit gesperrt sein. Der Verkehr wird mit Kraftwagen bedient.

Auf der Bahn von Geislingen nach Wiefenfeld ist am Donnerstag zwischen Deggingen und Reichenbach im Tale der Zug N. 72 im angefahrenen Geröll mit einem Güterwagen entgleist. Die Strecke kann jetzt mit geringer Geschwindigkeit wieder befahren werden.

Weitere Störungen, die zu vorübergehenden Verkehrsunterbrechungen nötigen, sind zwischen Monbach-Neuhausen und Liebenzell und auf der Botwartalbahn eingetreten.

Wegen der Überschwemmung muß mit verringerter Geschwindigkeit gefahren werden, auf den Strecken Tamm-Bietigheim, Kirchheim (Tsch.)-Vorkastl-Jesingen, Beilsheim-Schozach, Riedlingen-Schussenried und Viberach-Ummendorf. Störungen, die auf den Strecken Ehlingen-Obereslingen, Kirchheim (Tsch.)-Dettingen, Maulbrunn-Dresfen und Schorndorf-Urbach eingetreten sind, können im Lauf des Donnerstag wieder beseitigt werden.

### Opfer des Hochwassers

Am Donnerstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich über dem 3000 Einwohner zählenden Ort Hösbach bei Aichaffenburg ein starker Wolkenbruch. Sieben Personen standen auf der 3 Meter breiten Steinbrücke, um das Hochwasser zu beobachten. Plötzlich stürzte die Brücke ein und die Zuschauer stürzten ins Wasser. Ein 20jähriger Landwirt, ein Knabe und ein junges Mädchen ertranken, drei konnten sich aus dem wilden Strom retten. Ein 60jähriger Mann wurde von den Fluten mitgerissen und blieb schwerverletzt an einem Baum hängen. Er starb am selben Abend.

Bei dem Hochwasser ist allenthalben viel Vieh umgekommen. In Bannland (Unterfranken) sind allein etwa 100 Schafe ertrunken.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Mai.

**Gebirgs-Wandertag.** Alljährlich am Himmelfahrtsfest veranstalten die Angehörigen des ehemaligen württembergischen Gebirgsbataillons bzw. Gebirgsregiments eine Wanderversammlung mit anschließendem kameradschaftlichem Zusammensein an einem schönen Punkt unfernes Schwabenlands. Heuer wandern die Gebirgsjäger am 14. Mai vormittags 8 Uhr vom Hauptbahnhof Reutlingen über Rebehöhle, Lichtenstein zur prächtig gelegenen Gebirgshütte bei Kleinengstingen, wo sie gegen 12 Uhr mittags mit den Kameraden aus der Ulmer und Münsinger Gegend zusammentreffen. An alle ehemaligen Angehörigen des wohlbekannten Truppenteils ergoht herzliche Einladung zur Teilnahme an diesem Treffen.

**Neubau des Gewerkschaftshauses.** In der gestrigen Jahresversammlung des Ortsausschusses Stuttgart des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde mitgeteilt, daß die Rohbauarbeiten für den Neubau des Stuttgarter Gewerkschaftshauses vergeben sind und der erste Spatenstich in den nächsten Tagen erfolgt. Der Bau kostet über 1 Million.

**Der Zuffenhausener Kommunistenüberfall vor dem Schwurgericht.** Am 8. November erfolgte von den Kommunisten ein Überfall auf die Nationalsozialisten, die in der Turnhalle in Zuffenhausen eine Versammlung abhalten wollten. Verschiedene Anhänger der KPD wurden deshalb auch schon in mehreren Verhandlungen vor dem Stuttgarter Schwurgericht abgeurteilt. Nun hatte sich der verheiratete Tapezier Oskar Bröhl von Zuffenhausen, Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, vor dem Schwurgericht Stuttgart unter der Anklage des Totschlags zu verantworten. Er hatte mit seinem Tapeziermesser auf den Anführer der Kommunisten eingestochen, sodas dieser eine schwere Bauchverletzung erlitt. Eine hinzukommende Lungenerkrankung führte den Tod herbei. Der Angeklagte machte Notwehr geltend, da er und seine Kameraden sich in schwerer Bedrängnis befunden hätten. Vom Schwurgericht Stuttgart wurde ihm wohl auch Notwehr zugesprochen, doch war das Gericht der Ansicht, daß er diese weit überschritten habe, weshalb er wegen Totschlags zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Wegen eines Verstoßes gegen eine Verordnung erhielt er außerdem eine Geldstrafe von 30 M. Ein weiterer Mitangeklagter erhielt wegen Begünstigung eine Geldstrafe von 20 M.

**Vom Tage.** In einem Haus der Bismarckstraße in Feuerbach wurde eine 58 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Am Donnerstag wurde in der Lannenstraße ein 56 J. a. Mann bemußlos aufgefunden. Er wurde in das Marienhospital übergeführt. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen zur Feststellung des Sachverhalts sind eingeleitet.

Stuttgart, 8. Mai. Die Führung von Hieb- oder Stoßwaffen. Nach einer Verordnung des Innenministeriums zum Vollzug des Reichsgesetzes gegen Waffennutzung sind zuständig zur Erteilung der behördlichen Ermächtigung zum Führen von Hieb- oder Stoßwaffen das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter. Die Ermächtigung zum Führen von Hieb- oder Stoßwaffen darf nur beim Nachweise eines Bedürfnisses und nur Personen erteilt werden, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen.

**Böblingen, 8. Mai. Todesursache.** Zu dem gemeldeten Unglücksfall aus Dagersheim wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Leichenöffnung des so tragisch ums Leben gekommenen Wagners Seitter (alt) keine Anzeichen ergeben haben, die auf eine Einwirkung anderer Personen schließen lassen.

**Ehlingen, 8. Mai. Der Neubau der Ortskrankenkasse Ehlingen.** Nach einjähriger Bauzeit konnte gestern der Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ehlingen seiner Bestimmung übergeben werden. Die Baukosten betragen bis jetzt rund 550 000 RM.

**Ludwigsburg, 8. Mai. Vom Auto an die Wand gedrückt.** Edle Stuttgarter- und Friedrichstraße fuhr ein Personenkraftwagen auf das Gebäude Stuttgarter Straße 60 auf, wobei er zwei an der Unfallstelle auf dem Gehweg stehende Frauen an die Hauswand drückte und erheblich verletzte. Dieser Personenkraftwagen war außer dem Fahrer noch mit zwei Frauen besetzt, von denen eine durch den Aufprall einen Schädelbruch erlitt. Der Wagenfahrer und die weiter mitfahrende Frau blieben unverletzt. Von den beiden durch den Wagen an der Hauswand Verletzten trug eine einen Achselbruch, die andere schwere Gehirnerschütterung davon, außerdem noch Riß- und Schürfwunden. Lebensgefahr soll vorläufig nicht bestehen.

**S Eningen u. A., 8. Mai. Kein Ueberflut an Inlandobst.** Dieser Tage ging durch die Blätter eine Meldung aus Eningen, ein Geschäftsmann sei mangels Obstes genötigt gewesen, etwa 80 Zentner inländisches Tafelobst zu vermissen. In Eningen ist davon nichts bekannt; es herrscht hier leider derselbe Mangel an Inlandobst, wie überall, da im vorigen Herbst kein Obst geerntet werden konnte.

**Tübingen, 8. Mai. In die Echa gefallen.** Gestern fiel das 4jährige Mädchen Franz der Julie Böhringer bei der Brücke in der Griesstraße in die Echa. Der Knabe wurde den Kanal hinabgetrieben bis zur Baumannschen Mühle, wo er von dem Mühlebesitzer Paul Baumann gerettet werden konnte. Glücklicherweise hat der Knabe keinen weiteren Schaden genommen.

**Tübingen, 8. Mai. Die Orgel der Aula.** Bei der Einweihung des großen Neubaus des Universitätsgebäudes kam auch die Orgel erstmals zur Verwendung, die nach neuen Grundrissen von der Firma Weigle in Ederdingen im Einvernehmen mit dem Tübinger Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Haffe erbaut worden ist.

**Vollringen O. A. Herrenberg, 8. Mai. Todessturz.** Am Dienstag stieg die Ehefrau des Landwirts Franz Haar die Scheuer hinauf, um Heublumen zu holen; dabei stürzte sie tödlich ab.

**Oberndorf, 8. Mai. Verhaftet wurde hier** nachts ein 16jähriger Bursche, der in der Instrumentenfabrik Schuler in Gosheim bei Spaichingen 18 Stück neue Zahnzangen gestohlen hatte. Er behauptete zuerst, er habe die Zangen im Auftrag der genannten Firma bei Zahnärzten zu verkaufen. Es handelt sich um einen ehemaligen Färbegesellen, der in dem Konradhaus Schelklingen untergebracht war und jetzt im Bezirk Spaichingen wohnhaft ist.

**Ulm, 8. Mai. Reichswehrübung an der Iller.** Die Ulmer Reichswehr (Pionier-Batt. 5 und Inf.-Regt. 13) hielt im Laufe des Dienstag nachmittags an der Iller eine größere Übung ab, die sich bis in die späten Nachstunden hinzog. Etwa in der Höhe des Gerthofes, wo eine Parkstelle nebst Kommando errichtet war, wurden über die Iller und deren Nebengewässer Brücken errichtet, wobei ein Gewehr und ein Stahlhelm in den Fluten der Iller verschwanden. In den späteren Abendstunden entwickelte sich auf der bayerischen Seite in der Gegend von Au ein größerer Gefecht, das sich bis in die Mitternachtsstunden ausdehnte. Die Übung lockte viele „Schlachtenbummler“ an.

**Ulm, 8. Mai. Mit Dampf in Reserve.** Am Mittwoch mittag um 12.07 Uhr traf der erste Personenzug (Nr. 906) mit elektrischer Lokomotive von München im Augsburg Hauptbahnhof ein. Hinter der elektrischen Maschine fuhr als Reserve eine lediglich unter Feuer gehaltene bemannte Dampflokomotive.

**Neresheim, 8. Mai. Amtsversammlung.** Die unter dem Vorsitz von Landrat Bareth am 5. Mai abgehaltene Amtsversammlung hat für das Rechnungsjahr 1931 eine allgemeine Amtskörperschaftsumlage von 263 600 RM. und eine Sonderumlage der Verwaltungsaktuarskosten von 26 900 RM. beschlossen, 10 000 RM. weniger als 1930. Die Belastung der Gemeindeumlage durch den Amtsschaden beträgt nach den vorläufigen Ertragsstatistiken im Bezirksdurchschnitt 8,97 Proz. gegen 9,26 Proz. im Rechnungsjahr 1930. — Die Pauschalgebühren für den Mehraufwand bei auswärtigen Amtsvorrichtungen, die Diäten der Amtskörperschaftsbeamten und die Diäten und Tagelöhner der Mitglieder der Amtsversammlung, des Bezirksrats, der Ausschüsse und Kommissionen sind um ein Viertel gekürzt worden, auch wurde der Bezirksrat zu einer Zwischenlösung ermächtigt, falls bis zur nächsten Amtsversammlung eine weitere Ermäßigung in Frage käme.

**Vom Hardsfeld, 8. Mai. Klagen et Schäfer.** Zu den vielen Berufen, die durch das späte Frühjahr wirtschaftliche Schäden erleiden, zählen sich auch die Weidenschäfer. Der Weidebetrieb ist um einen Monat zurückgeblieben. Erst seit Anfang April kann ausgetrieben werden; die Schäfer müssen aber bis heute im Stall noch zusehen, besonders wieder, seit die Wiesen geschlossen sind (Georgi) und seit nur wieder auf Heiden und Wäldern geweidet werden kann, wo sich erst spärlicher Graswuchs zeigt. Mit den sommerlich-warmen Tagen erhoffen die Weidenschäfer eine Besserung. Auch die Gärtner klagen über das kalte Wetter. Ihr Einzugsfall im April sei unwiederbringlich verloren.

**Raupheim, 8. Mai. Ertrunken.** In Balzingen spielte ein 2½jähriges Mädchen namens Haberbock am Bach. Wobei bei dem Versuch, antreibendes Reifig oder Holz aufzufangen, geriet es zu weit in das Wasser und ertrank.

**Roth's Gemüsezweibackmehl ist die idealste Kindernahrung**  
man verlange sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

**Raupheim, 8. Mai. Viehaufkauf.** Vorgefunden kaufte hier eine russische Kommission etwa 15 Zuchttieren der Braunviehrasse zum Durchschnittspreis von 700 M das Stück auf. Die Kommission will vielleicht noch weitere Käufe tätigen.

**Waldsee, 8. Mai. Petri Heil.** Nachdem der hiesige Angelfischerverein eine dreijährige Fangpause und eine entsprechende Fischzucht im hiesigen Waldsee hinter sich hat, begann das Fischen am 1. Mai. Das Fangergebnis ist bis jetzt ausgezeichnet, hauptsächlich in Karpfen, Brachsen, Zander usw.

**Leßnang, 8. Mai. Eigenartiger Todesfall.** Die Haushälterin des Arbeiters Franz Haber Hutter in der Döbelstraße wurde am Donnerstag früh sterbend vor dem Häuschen des Hutter von diesem aufgefunden. Wie Hutter angab, sei die Haushälterin schon seit Mittwoch früh abwesend gewesen. Da bei dem ersten behördlichen Augenschein die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde seitens der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet.

**Friedrichshafen, 8. Mai. Das deutsche Bodenseeaquarium in Hagau.** eine Gründung des Korvettenkapitäns a. D. von Görtschen, ist nunmehr fertiggestellt und soll am 12. Mai 1931 eröffnet werden. Das Aquarium ist in den Bodensee hineingebaut und etwa 70 Meter lang. Zu beiden Seiten eines Gangs liegen in bequemer Schauhöhe die zwei Meter tiefen und 1,60 Meter hohen Fischbehälter. Insgesamt sind 29 derartige Behälter vorhanden. Sie sind ganz offen ohne Ueberdeckung, so daß Sonne, Luft, Licht, Regen und Wind ungehindert Zutritt haben. Es ist eine Tagesschau, der Fisch kann den im halbdunklen Gang stehenden Beschauer nicht sehen. Die drei im hinteren Viertel des Gangs liegenden Schaukasten werden als Terrarium eingerichtet. Das Aquarium ist ein Werk des Architekten Ruz-Hagau.

Die Suche nach den Opfern der Bootskatastrophe wird fortgesetzt. Auch das Boot der Polizeidirektion Friedrichshafen befindet sich täglich auf dem See, um diesen auf weite Strecken hin abzuschauen. Ein Leichensund im See bei Lindau-Schachen hat gestern hier zu der Behauptung Anlaß gegeben, daß es sich um einen der Ertrunkenen der Bootskatastrophe handle, was aber nicht der Fall war. Dem Verur nach dürfte der Tote aus dem Kaufmannsstand sein.

**Tagung der weiblichen Angestellten.** Der Verband weiblicher Angestellter veranstaltet am kommenden Sonntag eine Zusammenkunft der Gauen Baden, Württemberg und Bayern in Lindau. Dazu sind auch die Mitglieder des Verbands in Borsdorf und Desterreich eingeladen. Die Tagung beginnt mit einer Eröffnung durch die Gauleitung in Württemberg, Fräulein Eberhardt-Stuttgart. Die Gauleiterin von Baden, Fräulein Hilbert-Karlsruhe, spricht über „Unsere Aufgaben als Frauenerwerbsverband“, während das Schlusswort die Gauleiterin Bayerns, Fräulein Hermann-München, hält.

**Vom Bodensee, 8. Mai. Drahtlos vom Dampfer zum Luftschiff.** Bei der am letzten Samstag von Seiten der Reichsbahndirektion Nürnberg vom „Graf Zeppelin“ aus vorgenommenen Verfilmung benötigte man zum erstenmal eine drahtlose Verbindung zwischen zwei Fahrzeugen auf dem Bodensee. Vom Luftschiff aus, an dessen Bord sich die Filmoperatoren befanden, wurde das Schiff „Kempten“ auf drahtlosem Weg dirigiert und die einzelnen Kommandos auf der vorchriftsmäßigen Telephonieleitung an die „Kempten“ weitergegeben. Die für etwaige Störungen verabredeten Flaggensignale kamen nicht zur Anwendung, da alles tadellos klappte. Dieser erste Versuch der praktischen drahtlosen Telephonieübermittlung zwischen einem Bodenseedampfer und einem Luftschiff darf als gelungen bezeichnet werden. Die Sendungen wurden in Friedrichshafen bei einer Zeppelinwerft kontrolliert und trotz der 30 Kilometer Entfernung gut gehört.

**Von der bayerischen Grenze, 8. Mai. Unfälle.** — Brände. Der Landwirt Hans Wagner von Koggen bei Wertingen wurde von einem Bullen zu Boden geworfen und schwer verletzt. — Dem Zimmermeister Anton Wiedemann in Markt Wald fiel bei Arbeiten an einem Neubau das Bein auf den Kopf, zum Glück nicht mit der Schenkel, sodas er nur eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davontrug. — In Oberbaar bei Meitingen brannte vermutlich infolge Brandstiftung der große Stadel des Gastwirts Bartlmä bis auf den Grund nieder. — In Markt Wald ist das Anwesen des Landwirts und Bäckers Georg Baur aus unbekannter Ursache einem Brand zum Opfer gefallen.

**Vom bayerischen Allgäu, 8. Mai. Absturz.** — Eine Kasse verursacht Kurzschluß. — Russische Viehaufkäufe. Der 22jährige Badergehilfe Josef Fischer kletterte in den Felsen im Faulenbachtal. Dabei stürzte er über einen 12 Meter hohen Felsen ab und fiel zum Glück auf einen Wiesengrund. Im Krankenhaus in Füssen wurde eine schwere Verletzung der Wirbelsäule festgestellt. — Am Mittwoch abend trat in Füssen plötzlich Kurzschluß ein, der darauf zurückzuführen war, daß in Oberpinwang eine Kasse auf die Hochspannungseitung im Transformatorhaus kletterte und verbrannte. — In der Tierzuchtanstalt Kempten wurden diese Tage von einer Aufsichtskommission der Sowjetregierung 12 Bullen angekauft, die aus den verschiedenen Bezirken des Allgäus stammten. Die Kommission kommt auch in die Westseite Schwabens, und zwar zum zweiten Mal in diesem Jahr. Sie kauft diesmal in den Bezirken Neu-Ulm, Weißenhorn, Günzburg und Krumbach.

**Pfullendorf, 8. Mai. Bankenvereinigung.** Die hiesigen beiden Banken Kredit- und Volksbank haben beschlossen, sich zu vereinigen. Die neue Bank soll den Namen „Bankverein“ führen. Eine Generalversammlung wird demnächst stattfinden.

**Holz unter dem Hammer.** Ein betrübendes Bild der wirtschaftlichen Lage und auf dem Gebiet des Holzmarkts im besonderen zeigen die in unseren Wäldern angebrachten Beschlagnahmestellen von Vollstreckungsbeamten. Tausende von Festmetern fallen unter den Hammer. Die Leidtragenden sind Sägewerksbesitzer der nahen und weiten Umgebung, Gemeinden, Holzhändler und private Waldbesitzer.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Autobus und Eisenbahnzug.** Bei Morced (Kalifornien) wurde ein mit Schulkindern besetzter Kraftomnibus auf einem Bahnübergang von einem Güterzug erfasst. Der Wagenfahrer und vier Kinder wurden getötet, 25 Kinder schwer verletzt.

**Großfeuer in Buffalo.** In Buffalo (Nordamerika) wurde ein großes Waffenlager der amerikanischen Feldartillerie mit riesigen Mengen Munition, Waffen und Uniformen